

Der falsche Erbe.

Erzählung von Emilie Legtm v.r.

(Fortsetzung)

Sein Gefährte sagte sein Wort. Er zog nur den jüdischen Straubende fort und dann neigte er sein Antlitz zu ihm nieder. „Du sollst“, rief er ihm in die Ohren, „Du sollst mich anhören, und zwar hier, wo wir ungestört und allein sind.“ Die Rechnung zwischen uns wird heute zum Abschluß gelangen. Dein Narr will ich nicht länger hören.“

Sie waren an einer beziehungswirksamen Stelle unter einem großen, freistehenden Ahornbaum angelangt. Der Mond, der eben aufging, warf seine farblosen Schimmer auf die Oberfläche des kleinen Flusses, der hier in seichtiger Breite ausgedehnt, die Anlagen begrenzte, während er oberhalb der Stadt durch höherer Ufer eingetragen, mit dem breiten Strom, an dem die Stadt lag, sich vereinigte. Die Oberfläche des Wassers glänzte in hellen Streifen durch das Gewirr dunkler Zweige, das den Weg dahin zum Thier verdeckte, und ein Strahl des Himmelslichtes fiel durch das Geäst des Baumes aus das Gesicht des Mannes, der seinen schwachen Gefährten mit weniger Haft am Kragen hielt. Vielleicht war es der zweifelhafte Mondstrahl, der ihm in der schwarzen Umrahmung von Haar und Bart die fahlwirke Farbung gab. Beide indem sie seine Augen aufschlug, schraf davor bis in den Grund des Herzens zusammen und vor dem wilden Ausdruck, der ihm zauberhaft aus seinen Augen entgegenschautete. Der Mond versteckte sich wieder, aber durch das unter dem Baume herrschende Dunkel glaubte der Kleine, von Entzücken gelähmt, noch immer den sonnenartig leuchtenden Strahl zu erkennen. „Du sollst“, vernahm er in unterdrückten Lauten wieder die Stimme seines Widerjägers, „Du sollst —“

11.

Martina und ihre Mutter empfanden es als eine Wohltat, an diesem Tage die Stunden nach Tische ausnahmsweise allein verleben zu dürfen. Nach dem Gatten zu befürchtet sich eine kleine Terrasse dem Hause angebaut, und das junge Mädchen hielte nicht an mit bitten, bis Beate sie auf dieselbe hinaus begleitete. Sie hatte einen bequemen Sessel dahin bringen lassen, und die arme Frau, die zu schwerfällig und in tiefster Seele zu niedergedrückt war, um selbst in der Natur sonst noch Erfrischung und Aufmunterung zu suchen, fühlte eine wohltuende Ruhe in ihr Herz einziehen, als sie dort Platz genommen hatte, und die Abendluft erquickend um ihre Schläfen spielte. Die tiefe Stille, die den laufenden, grünen, fast vom Winden geprägten Winde, welche die ganze Garteneinheit erfüllte, daß ihr wohl, u. mehr noch der Blick in die Augen ihres Kindes.

Martina hatte sich auf einen Schemmel zu ihren Füßen niedergelassen. Auf ihrem Antlitz lag seit dem Morgen ein wundervolles Leuchten. Sie war in der jüngsten Zeit dem Alleinsein mit ihrer Mutter ausgewichen, hatte jede Anspielung auf ihr gegenwärtiges Verhältnis mit Entschiedenheit zurückgewiesen, heute erschien sie fast ganz wieder als das mithilfame und liebebedürftige Kind von früher, das sich an der Mutter Schoß schmiegt und keine andere Stütze begehrte als diese, um innig befriedigt zu sein.

Frau von Waltersdorf ließ ihre Hand über den blonden Scheitel der Tochter gleiten. „Mein Herzestind“, sagte sie, „ich darf dir herabheben, daß du denn wirklich glücklich bist.“ Ist es Dir möglich, in dieser Verbindung einen Schimmer von Glück zu erhoffen?“

Martina streichelte sanft die bleiche, abgemagerte Hand und läutete sie. „Noch frage mich nicht, mein Mütterchen“, antwortete sie, „aber vertraue und glaube mir, wenn ich dir versichere, daß du mich glücklich und leicht, als wenn meinem Geiste Flügel gewachsen wären, das muß ich sagen, mein Mütterchen“, damit auch Du weiter hoffen lernst und mich nicht immer mit so beispiellos traurigen Augen ansiehst. Aber fragen darfst Du mich nicht mehr.“

Beate schüttelte den Kopf. „Mein Kind aufgesperrt leben und nicht fähig sein, es zu retten, das bringt mir vollends das Herz.“ Sie sagte das in leisem, fliegendem Ton; aber Martinas Haupt richtete sich empor und ein Strahl frischen Muthes blitze aus ihren Augen.

„Sche ich aus, Mama, als wenn ich mich aufsperrt lassen würde? Sei ruhig, Alles was ich thue, hat seinen Zweck.“

Bin ich nicht eine Soldatentochter, und ich sollte mich unter die Füße treten lassen? Das dente nicht, Mama, aber,“ und der weiche, schmeichelnde Ton, den sie zuweilen annehmen konnte, lag wieder in ihrer Stimme, „das Soldatenkinder weiß wenig von seinem Vater; ergäbe mir vorwom, jetzt wo uns Niemand fört. Erzähle mir, wie er lebte, wie er mit Dir lebte, und wo Du ihn zum erstenmal gesehen hast.“

Ein leichter Rosenzittern, dem fern, fern vergleichenden Abendrot gleich, zog über die frisch verblühten Züge Frau von Waltersdorfs und wenn die Tochter mit sehnhaftischem Wunsche, von dem früh verstorbenen Vater zu hören, denjenigen verband, ihrer Mutter Gedanken von der einen schwierigenden Frage abzulenken, so erreichte sie vollkommen ihren Zweck. Diese begann zu erzählen; die Erinnerungen an den schnell entshundenen Liebesfrühling ihres Lebens erwachten lebendig und immer lebendiger in ihr. Die Redi floß von ihren Lippen und zauberte Bilder längst vergangener Tage vor dem Geiste Martinas die den Kopf an ihre Linie lehnte. Die Dunkelheit und der Abendbau lenkten sich herab, und letzterer lockt balsamischen Duft aus den Blüten, der Wind zog wie ein Athemzug der Natur mit leisen Flüstern durch die Blätterkronen. Mutter und Tochter empfanden unbewußtweise die Reis dieser friedlichen Stunde, wie sie seit langer Zeit keine erlebt hatten und auch — sobald eine solche erleben sollten.

Friedrich hörte sie daraus auf durch die Mittheilung, daß der Thee servirt sei wie, immer zu der fehlgelegten Stunde, daß aber, wie es noch nie geschehen, der gnädige Herr auf sich warten lasse. Er müsse wohl ausgegangen sein, obgleich es Niemand gesehen habe, denn die Thür seines Zimmers sei verschlossen.

Er lachte nach diesen Worten, die offenbar eine Niederer enthalten sollten, noch lauter als vorher, aber die gnädige Frau erwiderte vor diesem Lachen und Martina rückte unwillkürlich von Dem, der es ausstieß, weiter zurück.

„Wenn Du von Herrn von Brede sprichst“, sagte sie lächelnd, „so bleibt mir nur zu bemerken, daß ich mich weder mit ihm gesprochen habe, noch mich nach ihm lehne.“

„Ei, ei, wer das glauben könnte!“ rief er, „aber ich möchte Dir doch ratzen, Kind, und fragte, ob sie ihre Mahlzeit halten oder noch warten wollten. Martina nahm die silberne Kanne, um den Thee bereiteten, ihre Mutter sah sich und sagte: „Selbstverständlich waren wir.“

Der Herr —“

Plötzlich schrie sie laut auf und sank in ihren Sessel zurück, indem sie mit stieren Blüden auf die Stirn starrete. In derselben, ganz wie an jenem Abend, da er vor langen Jahren diese Schwelle zum ersten Male betreten, stand der Herr des Hauses, und wie damals gleich er einem Geist, so freudlos sah er aus, so verwirrt hing das schwärze Haar über seine Stirn herab. In seinen Augen brannte und flackerte eine felsame Gluth. Nur während der Dauer einiger Sekunden stand er schwiegend, dann kam er langsam näher.

Was schreist Du?“ fuhr er die Frau an.

Sie sang nach Fassung. „Ich erschrak“, stotterte sie. „Ich war nicht vorbereitet auf Dein plötzliches Erscheinen und — und —“

„Run, und?“ er stampfte mit seinem Fuß.

„Du hast gerade aus, als — — — als damals, — — — als Du — — —“

Der Schreck beobachtete ihr noch in den Gliedern, daß sie kaum sprechen konnte. „Wo bist Du gewesen?“

Er wurde fast aschfarben und seine mächtige Gestalt schien von einem Schwindel erfaßt. „Wo sollte ich anders gewesen sein als oben auf meinem Zimmer.“

„Lage er, und die Worte klangen heiser, als müsse er sie mit Anstrengung herauspressen.“

Friedrich meinte, Du wärest vielleicht ausgegangen.“

„Friedrich hat nichts zu meinen,“ schrie der Genannte wütend an. „Ich kann keinen Diener brauchen, der anstatt seiner Pflicht zu thun, den Schritten seines Herrn nachspürt.“

Der alte, zitternd und bebend, stotterte eine Entschuldigung, jedoch heran und holt dem Gebiete seines Stuhls zurück. Dieser stöhnt mit der Faust auf den Tisch, die Tassen klirrten und donnerten ihm wieder an: „Wer kann behaupten, daß ich draußen war?“

Friedrich, der sich vorsichtig einige Schritte zurückzog, sah den Frägenen verblüfft an. „Die Zürn des gnädigen Herrn war fast verschlossen und — und ich dachte

Er wußte offenbar nicht mehr, was er gedacht, oder der zornfunkelnde Blick seines Herrn nahm ihm die Fähigkeit, seine Erinnerungen zu sammeln. Er starre ihn nur noch verwirrt und mit offenem Mund an, und dieser Starre stöhnte ihn wieder an. „Wer kann behaupten, daß ich draußen war?“

Friedrich, der sich vorsichtig einige Schritte zurückzog, sah den Frägenen verblüfft an. „Die Zürn des gnädigen Herrn war fast verschlossen und — und ich dachte

Er wußte offenbar nicht mehr, was er gedacht, oder der zornfunkelnde Blick seines Herrn nahm ihm die Fähigkeit, seine Erinnerungen zu sammeln. Er starre ihn nur noch verwirrt und mit offenem Mund an, und dieser Starre stöhnte ihn wieder an. „Wer kann behaupten, daß ich draußen war?“

Friedrich, der sich vorsichtig einige Schritte zurückzog, sah den Frägenen verblüfft an. „Die Zürn des gnädigen Herrn war fast verschlossen und — und ich dachte

Er wußte offenbar nicht mehr, was er gedacht, oder der zornfunkelnde Blick seines Herrn nahm ihm die Fähigkeit, seine Erinnerungen zu sammeln. Er starre ihn nur noch verwirrt und mit offenem Mund an, und dieser Starre stöhnte ihn wieder an. „Wer kann behaupten, daß ich draußen war?“

Friedrich, der sich vorsichtig einige Schritte zurückzog, sah den Frägenen verblüfft an. „Die Zürn des gnädigen Herrn war fast verschlossen und — und ich dachte

Er wußte offenbar nicht mehr, was er gedacht, oder der zornfunkelnde Blick seines Herrn nahm ihm die Fähigkeit, seine Erinnerungen zu sammeln. Er starre ihn nur noch verwirrt und mit offenem Mund an, und dieser Starre stöhnte ihn wieder an. „Wer kann behaupten, daß ich draußen war?“

Friedrich, der sich vorsichtig einige Schritte zurückzog, sah den Frägenen verblüfft an. „Die Zürn des gnädigen Herrn war fast verschlossen und — und ich dachte

Er wußte offenbar nicht mehr, was er gedacht, oder der zornfunkelnde Blick seines Herrn nahm ihm die Fähigkeit, seine Erinnerungen zu sammeln. Er starre ihn nur noch verwirrt und mit offenem Mund an, und dieser Starre stöhnte ihn wieder an. „Wer kann behaupten, daß ich draußen war?“

Friedrich, der sich vorsichtig einige Schritte zurückzog, sah den Frägenen verblüfft an. „Die Zürn des gnädigen Herrn war fast verschlossen und — und ich dachte

Er wußte offenbar nicht mehr, was er gedacht, oder der zornfunkelnde Blick seines Herrn nahm ihm die Fähigkeit, seine Erinnerungen zu sammeln. Er starre ihn nur noch verwirrt und mit offenem Mund an, und dieser Starre stöhnte ihn wieder an. „Wer kann behaupten, daß ich draußen war?“

Friedrich, der sich vorsichtig einige Schritte zurückzog, sah den Frägenen verblüfft an. „Die Zürn des gnädigen Herrn war fast verschlossen und — und ich dachte

Er wußte offenbar nicht mehr, was er gedacht, oder der zornfunkelnde Blick seines Herrn nahm ihm die Fähigkeit, seine Erinnerungen zu sammeln. Er starre ihn nur noch verwirrt und mit offenem Mund an, und dieser Starre stöhnte ihn wieder an. „Wer kann behaupten, daß ich draußen war?“

Friedrich, der sich vorsichtig einige Schritte zurückzog, sah den Frägenen verblüfft an. „Die Zürn des gnädigen Herrn war fast verschlossen und — und ich dachte

Er wußte offenbar nicht mehr, was er gedacht, oder der zornfunkelnde Blick seines Herrn nahm ihm die Fähigkeit, seine Erinnerungen zu sammeln. Er starre ihn nur noch verwirrt und mit offenem Mund an, und dieser Starre stöhnte ihn wieder an. „Wer kann behaupten, daß ich draußen war?“

Friedrich, der sich vorsichtig einige Schritte zurückzog, sah den Frägenen verblüfft an. „Die Zürn des gnädigen Herrn war fast verschlossen und — und ich dachte

Er wußte offenbar nicht mehr, was er gedacht, oder der zornfunkelnde Blick seines Herrn nahm ihm die Fähigkeit, seine Erinnerungen zu sammeln. Er starre ihn nur noch verwirrt und mit offenem Mund an, und dieser Starre stöhnte ihn wieder an. „Wer kann behaupten, daß ich draußen war?“

Friedrich, der sich vorsichtig einige Schritte zurückzog, sah den Frägenen verblüfft an. „Die Zürn des gnädigen Herrn war fast verschlossen und — und ich dachte

Er wußte offenbar nicht mehr, was er gedacht, oder der zornfunkelnde Blick seines Herrn nahm ihm die Fähigkeit, seine Erinnerungen zu sammeln. Er starre ihn nur noch verwirrt und mit offenem Mund an, und dieser Starre stöhnte ihn wieder an. „Wer kann behaupten, daß ich draußen war?“

Friedrich, der sich vorsichtig einige Schritte zurückzog, sah den Frägenen verblüfft an. „Die Zürn des gnädigen Herrn war fast verschlossen und — und ich dachte

Er wußte offenbar nicht mehr, was er gedacht, oder der zornfunkelnde Blick seines Herrn nahm ihm die Fähigkeit, seine Erinnerungen zu sammeln. Er starre ihn nur noch verwirrt und mit offenem Mund an, und dieser Starre stöhnte ihn wieder an. „Wer kann behaupten, daß ich draußen war?“

Friedrich, der sich vorsichtig einige Schritte zurückzog, sah den Frägenen verblüfft an. „Die Zürn des gnädigen Herrn war fast verschlossen und — und ich dachte

Er wußte offenbar nicht mehr, was er gedacht, oder der zornfunkelnde Blick seines Herrn nahm ihm die Fähigkeit, seine Erinnerungen zu sammeln. Er starre ihn nur noch verwirrt und mit offenem Mund an, und dieser Starre stöhnte ihn wieder an. „Wer kann behaupten, daß ich draußen war?“

Friedrich, der sich vorsichtig einige Schritte zurückzog, sah den Frägenen verblüfft an. „Die Zürn des gnädigen Herrn war fast verschlossen und — und ich dachte

Er wußte offenbar nicht mehr, was er gedacht, oder der zornfunkelnde Blick seines Herrn nahm ihm die Fähigkeit, seine Erinnerungen zu sammeln. Er starre ihn nur noch verwirrt und mit offenem Mund an, und dieser Starre stöhnte ihn wieder an. „Wer kann behaupten, daß ich draußen war?“

Friedrich, der sich vorsichtig einige Schritte zurückzog, sah den Frägenen verblüfft an. „Die Zürn des gnädigen Herrn war fast verschlossen und — und ich dachte

Er wußte offenbar nicht mehr, was er gedacht, oder der zornfunkelnde Blick seines Herrn nahm ihm die Fähigkeit, seine Erinnerungen zu sammeln. Er starre ihn nur noch verwirrt und mit offenem Mund an, und dieser Starre stöhnte ihn wieder an. „Wer kann behaupten, daß ich draußen war?“

Friedrich, der sich vorsichtig einige Schritte zurückzog, sah den Frägenen verblüfft an. „Die Zürn des gnädigen Herrn war fast verschlossen und — und ich dachte

Er wußte offenbar nicht mehr, was er gedacht, oder der zornfunkelnde Blick seines Herrn nahm ihm die Fähigkeit, seine Erinnerungen zu sammeln. Er starre ihn nur noch verwirrt und mit offenem Mund an, und dieser Starre stöhnte ihn wieder an. „Wer kann behaupten, daß ich draußen war?“

Friedrich, der sich vorsichtig einige Schritte zurückzog, sah den Frägenen verblüfft an. „Die Zürn des gnädigen Herrn war fast verschlossen und — und ich dachte

Er wußte offenbar nicht mehr, was er gedacht, oder der zornfunkelnde Blick seines Herrn nahm ihm die Fähigkeit, seine Erinnerungen zu sammeln. Er starre ihn nur noch verwirrt und mit offenem Mund an, und dieser Starre stöhnte ihn wieder an. „Wer kann behaupten, daß ich draußen war?“

Friedrich, der sich vorsichtig einige Schritte zurückzog, sah den Frägenen verblüfft an. „Die Zürn des gnädigen Herrn war fast verschlossen und — und ich dachte

Er wußte offenbar nicht mehr, was er gedacht, oder der zornfunkelnde Blick seines Herrn nahm ihm die Fähigkeit, seine Erinnerungen zu sammeln. Er starre ihn nur noch verwirrt und mit offenem Mund an, und dieser Starre stöhnte ihn wieder an. „Wer kann behaupten, daß ich draußen war?“

Friedrich, der sich vorsichtig einige Schritte zurückzog, sah den Frägenen verblüfft an. „Die Zürn des gnädigen Herrn war fast verschlossen und — und ich dachte

Er wußte offenbar nicht mehr, was er gedacht, oder der zornfunkelnde Blick seines Herrn nahm ihm die Fähigkeit, seine Erinnerungen zu sammeln. Er starre ihn nur noch verwirrt und mit offenem Mund an, und dieser Starre stöhnte ihn wieder an. „Wer kann behaupten, daß ich draußen war?“

Friedrich, der sich vorsichtig einige Schritte zurückzog, sah den Frägenen verblüfft an. „Die Zürn des gnädigen Herrn war fast verschlossen und — und ich dachte

Er wußte offenbar nicht mehr, was er gedacht, oder der zornfunkelnde Blick seines Herrn nahm ihm die Fähigkeit, seine Erinnerungen zu sammeln. Er starre ihn nur noch verwirrt und mit offenem Mund an, und dieser Starre stöhnte ihn wieder an. „Wer kann behaupten, daß ich draußen war?“

Friedrich, der sich vorsichtig einige Schritte zurückzog, sah den Frägenen verblüfft an. „Die Zürn des gnädigen Herrn war fast verschlossen und — und ich dachte

Er wußte offenbar nicht mehr, was er gedacht, oder der zornfunkelnde Blick seines Herrn nahm ihm die Fähigkeit, seine Erinnerungen zu sammeln. Er starre ihn nur noch verwirrt und mit offenem Mund an, und dieser Starre stöhnte ihn wieder an. „Wer kann behaupten, daß ich draußen war?“

Friedrich, der sich vorsichtig einige Schritte zurückzog, sah den Frägenen verblüfft an. „Die Zürn des gnädigen Herrn war fast verschlossen und — und ich dachte

Er wußte offenbar nicht mehr, was er gedacht, oder der zornfunkelnde Blick seines Herrn nahm ihm die Fähigkeit, seine Erinnerungen zu sammeln. Er starre ihn nur noch verwirrt und mit offenem Mund an, und dieser Starre stöhnte ihn wieder an. „Wer kann behaupten, daß ich draußen war?“

Friedrich, der sich vorsichtig einige Schritte zurückzog, sah den Frägenen verblüfft an. „Die Zürn des gnädigen Herrn war fast verschlossen und — und ich dachte

Er wußte offenbar nicht mehr, was er gedacht, oder der zornfunkelnde Blick seines Herrn nahm ihm die Fähigkeit, seine Erinnerungen zu sammeln. Er starre ihn nur noch verwir